

Gottesdienst am 13.10.2022 Borsdorf und Ober-Widdersheim, Unter-Widdersheim und Harb

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres 2. Kor 5,1-10

Orgel

Einführung mit Wochenspruch

Mit diesem Wochenspruch zum vorletzten Sonntag des Kirchenjahrs aus 2. Kor 5,10 begrüße ich Sie zu diesem Gottesdienst.

„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“

Am Volkstrauertag gedenken wir der Opfer der Kriege, der Opfer von Gewalt und Unterdrückung. Die Toten mahnen uns, wachsam zu sein. Nicht blind dem einen oder anderen nachzulaufen, wie es schon einmal geschah und immer wieder auf der Welt geschieht. Jeder Einzelne hat Verantwortung, muss seinen Teil dazu beitragen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt.

Gott betrachtet unser Leben. Er kennt unser Denken und Handeln. Er wird richten. Vor ihm gilt es letztlich zu bestehen. Er schenkt uns seinen Geist, damit wir ihm folgen und seinen Willen erkennen können. Er sucht uns, um uns seinen Weg der Liebe zu führen. (UW In seiner Liebe bleiben auch die Verstorbenen des letzten Jahres geborgen, an die wir heute denken. Wir haben sie seiner Gnade anbefohlen und vertrauen darauf, dass der Herr sie geborgen sein lässt in seinem Reich in Ewigkeit.)

EG+102 Da wohnt ein Sehnen

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 50. Psalm

Gott, der HERR, der Mächtige, redet
und ruft der Welt zu

vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Er ruft Himmel und Erde zu,
dass er sein Volk richten wolle:

„Versammelt mir meine Heiligen,
die den Bund mit mir schlossen beim Opfer.“

Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit
verkünden;

denn Gott selbst ist Richter.

Opfere Gott Dank

und erfülle dem Höchsten deine Gelübde,

und rufe mich an in der Not,

so will ich dich erretten,

und du sollst mich preisen.

Wer Dank opfert, der preiset mich,

und da ist der Weg,

dass ich ihm zeige das Heil Gottes.«

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem

Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, unser Gott,

Du bist Richter über unsere Gedanken,
wir bekennen dir: Wir sind nicht frei davon,
lieblos und hartherzig zu sein
und nicht immer folgen wir deinem Weg.

Wir hoffen auf dich.

Hilf uns auf und stärke unseren Glauben

Führe uns zum Leben mit dir.

Vor dir gedenken wir an die Gefallenen
und Opfer der Kriege.

Lass sie uns Mahnung sein,
deiner Liebe zu folgen und dem Frieden zu dienen.

Erwecke durch deinen Geist,
unsere Herzen und Gedanken

damit wir uns unserer Verantwortung bewusst werden
und dein Gericht bedenken.

Erneuere deine Liebe in uns.

Hilf uns zu werden, wie du uns willst

Lass uns in der Zeit, die du uns gibst,
wach sein und deiner Liebe folgen.

(UW: Herr, in deiner Hand liegen Anfang und Ende
dieser Welt.

In deiner Hand liegt unser Leben.

In Liebe gedenken wir der Menschen,
die in diesem Jahr verstorben sind.

UW-Verstorbene 2021

Gott, unser Vater,

Wir haben sie deiner Gnade und Barmherzigkeit
anvertraut,

damit du an ihnen handelst nach deiner Liebe.

Lass ihnen dein Licht leuchten.

Schenke ihnen Ruhe und Frieden bei dir.

Deine Gnade tilge alle Sünde und Schuld,

deine Barmherzigkeit walte in deinem Gericht,

deine Liebe besiege alle Macht der Finsternis.

Wir bitten dich auch für alle Trauernden:

Lass sie Trost finden bei dir.

Festige in uns allen die Erwartung, auf deine
Herrlichkeit.

Hilf uns im Vertrauen auf deine Güte

und Barmherzigkeit unser Leben zu gestalten

und auf deinen Zusagen vertrauend

unserem Sterben entgegengehen,

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Für jedes verstorbene Gemeindeglied haben wir eine **Kerze**
angezündet. Diese können Sie sich am Ende des Gottesdienstes gerne
mitnehmen und zu Hause selbst zum Gedenken anzünden.

Nur OW **Kirchenvorstand**

Die Lesung des heutigen Sonntags steht 2. Kor 5,1-10: Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat. So sind wir denn allezeit getrost und wissen: solange wir im Leibe wohnen, weilen wir fern von dem Herrn; denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn. Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Nur OW Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

**OW BO Lied vor der Predigt EG 428,1-5 Komm in
unsre stolze Welt**

UW Gesangverein Unter-Widdersheim

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Lukas 18,1-8: Der Richter und die Witwe

Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam immer wieder zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage. Da sprach der Herr: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte aber Gott nicht Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er bei ihnen lange warten? Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Doch wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden?

Liebe Schwestern und Brüder,
wieder ist Volkstrauertag. Brauchen wir diesen Tag noch? Ich meine, mehr denn je. Seit der Krieg in der

Ukraine tobt, ist uns bewusster geworden, wie zerbrechlich auch unsere Welt ist und wie bedrohlich nahe das Geschehen kommen kann. Es sterben wieder Menschen in Europa, aber nicht nur auf Schlachtfeldern dort. Überall toben die Kriege, meist nehmen wir sie nur gar nicht mehr alle wahr. Vor Kurzem wurde uns der Konflikt in Äthiopien wieder mal vor Augen gestellt.

Aber auch China rasselt mit dem Säbel gegen Taiwan. Das würde uns noch viel mehr treffen, würde der Konflikt ausbrechen. Doch die meisten Auswirkungen auf uns haben zurzeit die Folgen des Krieges in der Ukraine, nicht nur, weil Flüchtlinge kommen, sondern auch die wirtschaftlichen Auswirkungen machen uns zu schaffen.

Der Volkstrauertag erinnert uns daran, dass Krieg heute – mehr denn je – überall auf der Welt immer Leid und Elend bringt. Menschen sterben nicht nur direkt, sondern auch indirekt durch deren Folgen. Die machtpolitischen Bestrebungen mancher Herrscher führen zu globalen Katastrophen. Wer will sie aufhalten? Die Diplomatie hat ihre Grenzen aufgezeigt bekommen. Und doch müssen wir zum Frieden mahnen und nicht aufhören, um Frieden zu bitten. Im Kern des Gleichnisses steht der ungerechte Richter, der nur reagiert, weil die lästige Witwe nicht aufhört. Eine rechtlose Frau bedrängt ihn immer wieder, am Ende gibt er nach.

So soll auch unser Drängen nach Frieden sein, unaufhörlich und lästig, unverschämt, penetrant, damit Friede werde auf Erden. Wir können nicht aufhören, die Mächtigen zu mahnen und immer wieder zur Vernunft und Versöhnung zu rufen, damit das Leid vieler Menschen geschmälert wird.

Mehr noch als die ungerechten Richter und Herrscher aber müssen wir Gott in den Ohren liegen mit unserem Gebet. Denn das ist ja der Vergleich des Gleichnisses. Mehr als der herzlose und ungerechte Richter muss doch Gott wohl auf die Bitten reagieren, die wir zu ihm senden. Denn Gott ist nicht ungerecht. Er hat uns verheißen, dass er hören wird, dass seine Ohren für unsere Klagen und Bitten offenstehen. Er ist uns zugewandt mit seiner ganzen Liebe. Er ist unser Herr und Hirte. Er will für uns sorgen. Nichts soll uns von ihm trennen. Wenn Gott mit seiner Barmherzigkeit so zu uns steht, dann muss doch unser Gebet auch seine Wirkung haben, erst recht, wenn wir Gott unaufhörlich in den Ohren liegen.

Der Evangelist Lukas ruft uns auf, nicht nachzulassen im Gebet, nicht aufzuhören, Gott zu bitten. Der Herr will angerufen und gebeten sein.

Manchmal dauert uns freilich die Gebetserhörung zu lange. Manchmal zweifeln daran, dass das Beten etwas bringt, weil wir eben auch die andere Erfahrung machen, dass Gott nicht alles erfüllt, was wir uns wünschen.

Sehen wir nur auf die Ukraine. Wie viele Menschen werden um das Ende des Krieges bitten? Wieviele Gebete wurden gesprochen, für die Bewahrung der Angehörigen? Schon zu lange dauert der Konflikt, und er geht in den Winter. Unaufhörlich klagen die Menschen und bitten Gott.

Wer könnte denn Putin stoppen? Wer könnte den Konflikt beenden? Wer könnte die Politiker zur Einsicht bringen, die Waffen niederzulegen und friedliche Wege einzuschlagen?

Letztlich kann nur einer den Frieden herbeiführen, nämlich der, der die Herzen und Gedanken lenkt, unser Gott. Wir warten darauf, dass sein Wort und Wirken den Konflikt beendet. Aber es liegt auch an den Menschen, ob sie denn Gott gehorchen wollen. Denn wie der ungerechte Richter fürchten sie weder Gott noch Menschen, leider nimmt der Glaube ab, und damit auch das Bewusstsein von dem Herrn verantwortlich zu sein. Verantwortlich für das, was man anderen antut und auch dem Herrn gegenüber. Erst wer seine Verantwortung vor Gott und den Menschen wahrnimmt, wird erkennen, welchen Schaden er anrichtet. Unglaube macht die Welt unsicherer. Verantwortungslosigkeit macht sich breit, wo keiner mehr die Instanz ist, nach der man sich richtet. Wo nur der eigene Wille zählt, gehen die Schwachen unter und die Gewalt regiert.

Gott hat seine Liebe gezeigt und damit den Weg aufgezeigt, den wir gehen sollen. Die Liebe zu Gott und den Mitmenschen, das Vertrauen auf den, der uns am Ende zur Seligkeit führt, das ist Glaube, der zählt. Letztlich müssen wir ihm vertrauen, dass er alles zum Besten führt, der das Gute will.

Unser Gebet, braucht den Glauben an die Güte Gottes. Es braucht das Vertrauen darauf, dass Gott den Weg schon für uns weiß. Seine Liebe will zum Ziel des Lebens führen, in die Gemeinschaft mit ihm, in die Vollendung führt unser Leben. Denn dazu ist Christus Menschen geworden und hat gelitten, ist gestorben und auferstanden, dass er für uns das Reich Gottes öffne und wir bei ihm Ruhe finden in Ewigkeit. Wir dürfen seine Gegenwart schon in diesem Leben erfahren. Wir dürfen schon wissen, dass wir nur in seine Hände fallen können. Am Ende bleiben wir geborgen bei ihm.

So ist unser Leben von seiner Liebe umschlossen. Seine Gegenwart hört nicht auf. Er ist der Gott, der nahe ist. Er erfüllt alle seine Verheißungen.

Aber nicht alle unsere Wünsche. Unsere Gebete bringen viele Anliegen vor Gott. Mit den Konfirmandinnen habe ich den Film „Bruce allmächtig“ geschaut. Bruce bekommt darin eine Zeitlang die Macht Gottes. Daraufhin hört er alle Gebete, und erfüllt einfach alle Wünsche, weil das ja einfacher ist. Aber das hat keine guten Folgen. Wenn alle im Lotto

gewinnen, ist der Gewinn klein. Nicht immer sind unsere Wünsche zielführend, weder für uns noch unsere Mitmenschen. Manchmal sind wir zu egoistisch. „Gib mit 1 Milliarde Euro!“, ist ein schöner Wunsch, tut aber mir und der Weltwirtschaft nicht gut. Wenn ich meinen Nachbarn nicht leiden kann, ist es vielleicht gut, dass Gott nicht macht, was ich mir vorstelle. Manchmal sind Gebete unrealistisch, z.B. wenn jemand für die Mathearbeit nicht gelernt hat, aber doch eine Eins schreiben. Beten, heißt, zu glauben, dass es auch gut ist, wenn Gottes Wille geschieht, nicht unser. Es ist besser, wenn wir es in seine Hände legen können, was geschieht.

Manchmal bitten wir um Gesundheit für jemanden, um Beendigung des Leidens, aber bei allem müssen wir wissen, dass Gott auch dann bei diesem Menschen ist. Auch und gerade auch im Leid. Nie sind wir verlassen, auch in Kummer und Schmerz. Oft sind wir enttäuscht, wenn Gott nicht tut, was wir wollen, selbst wenn wir unaufhörlich zu ihm rufen. Im Glauben aber müssen wir ertragen, dass Gott den Weg bestimmt, nicht wir, dass er den Weg weiß, der für uns bestimmt ist. Letztlich müssen wir vertrauen, dass er uns und alle Menschen in seinen Händen halten wird, bis wir bei ihm zum Ziel kommen.

Was heißt das, für unser Beten: Dass wir seinen Willen, bedenken, dass wir rufen, aber auf ihn

vertrauen, dass wir bitten und seinen Weg mit uns akzeptieren.

Am Ende des Gleichnisses steht die Frage, Doch wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden?

Bei allem, was auf der Welt geschieht, es ist vorläufig . Am Ende wird Gott sein Reich aufrichten. Vertrauen wir darauf, dass es für uns das Beste wird. Vertrauen wir darauf, dass Gott sein Reich zur Vollendung führt und auch wir dann alles ablegen können, was uns beschwert.

Bis dahin hilft es uns, ihm in den Ohren zu liegen und jetzt schon alles auf seine Schultern zu legen, was uns belastet und beschwert, auch diesen Krieg und seine Folgen. Liegen wir ihm in den Ohren und vertrauen, das er uns führt in jeder Situation, Gott will gebeten sein. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

OW BO 430,1-4 Gib Frieden, Herr, gib Frieden

UW EG 152,1-4 Wir warten dein o Gottes Sohn

Abkündigungen

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Heiliger Gott, Herr der ganzen Welt,
Deine Liebe ist allen zugesagt.

So suchen wir deine Nähe.

Vergebung ist uns zugesagt,
darum können wir bekennen,
was nicht stimmt in unserem Leben.

Lass uns nicht zu selbstsicher sein
sondern durch deinen Geist in Demut erkennen,
was du willst und wo wir gefordert sind
im liebenden Dienst für andere Menschen.

Du hast die Hand über deiner Schöpfung,
du willst das Leben.

Wir erinnern uns an diesem Tag
auch an die Opfer der Kriege,
an die Schuld, die Menschen auf sich luden,
aber auch an das Elend,
das Menschen tragen mussten und noch müssen.

Lass die Toten uns Lebenden Mahnung sein.
Gib deinen Geist, dass wir dazu beitragen,
dass Friede werde.

Dein Geist führe uns zu Toleranz und Verständigung,
zu Liebe und Versöhnung.

Lass uns Grenzen überwinden
und für Verfolgte, für Elende und Notleidende
eintreten.

Den Politikern schenke Einsicht,
dass sie Wege zum Frieden finden
und zur Versöhnung beitragen unter den Völkern.
Die Kirchen, nimm in deinen Dienst,
dass dein Wort der Liebe und des Friedens
nicht verstummt.

Lass sie warnend und mahnend
die Menschen zum Frieden führen.

Erbarme dich der Menschen in den Kriegsgebieten.
Vergib wo Unrecht quält.
Hilf, wo Not und Elend Menschen bedrückt.
Tröste du und begleite die Menschen in deiner Güte.

Wo Not, Krankheit und Einsamkeit
Menschen heute an dir zweifeln lässt,
schenke deine Gegenwart und Nähe,
dass sie Trost finden und Hoffnung.
Lenke auch unsere Schritte zu ihnen.

Den Sterbenden gib die Gewissheit,
dass deine Hand sie hält und halten wird.
Den Trauernden schenke Kraft
und Vertrauen in deine Verheißungen.
Besonders bitte wir heute für:

...

Gib ihr die Ruhe in deinem ewigen Reich.
Lass alle Trauernden in ihrer Trauer bei dir geborgen
sein.

Mache sie gewiss,
dass du deine Verheißungen erfüllst
und alle unsere Verstorbenen in deinen Händen ruhen.
Schenke ihnen Trost durch dein Wort und
Kraft für die Zeit des Abschieds,
hilf ihnen die Trauer zu überwinden.

Erfülle du an allen deine Verheißungen,
derer wir heute gedenken,
Dein Erbarmen sei mit ihnen.

Begleite auch unsere Geburtstagsjubilare.
Lass sie alle dankbar ihre Tage aus deiner Hand
nehmen.

Schenke ihnen die Liebe ihrer Familie.
Lass sie bei dir geborgen sein.

Wir bitten dich, Herr, für uns alle:
wecke und mehre in uns die Liebe,
und führe uns durch die Vergebung der Sünde
zum ewigen Leben.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.
(Stille)

OW BO HA Herr, du hörst in der Stille
unsere Gedanken sind dir offenbar.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

OW EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

BO Gesangverein Liederhain

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel

BO Gesangverein Liederhain

Nur UW

**AM Lied EG 220 Herr, du wollest uns bereiten
Abendmahl nach Agende**

Dankgebet

Pfr.: Lasst uns beten.

Ewiger Gott, Vater,

dein Sohn hat dem Tod die Macht genommen
und uns das Brot des Lebens gegeben.

Was immer die Zukunft bringen mag,
bleibe du unser Weg und Ziel,
nimm die Welt in deine Hände
und lenke sie nach deinem Willen.

Lass uns mit allen Glaubenden
am Jüngsten Tage auferstehen zur ewigen Freude.
Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zur Ewigkeit. Amen.

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Gesangverein Unter-Widdersheim